

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 2: Kunstmuseen

Artikel: Ausstellungsflügel des Städtischen Museums in Amsterdam : 1954,
Architekt : J. Sargentini, Publieke Werken, Amsterdam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

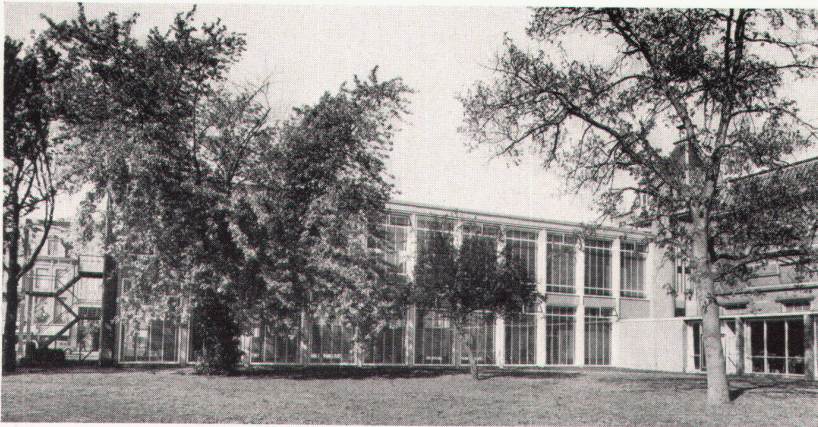
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungsflügel des Städtischen Museums in Amsterdam

1954, Architekt: J. Sargentini, Publieke Werken, Amsterdam



1

1
Außenansicht des neuen Ausstellungsflügels
Vue de la nouvelle aile du musée
The new exhibition wing

2
Ausstellungssaal im Erdgeschoß mit Plastiken von Julio Gonzalez
Salle d'exposition au rez-de-chaussée
Groundfloor exhibition hall

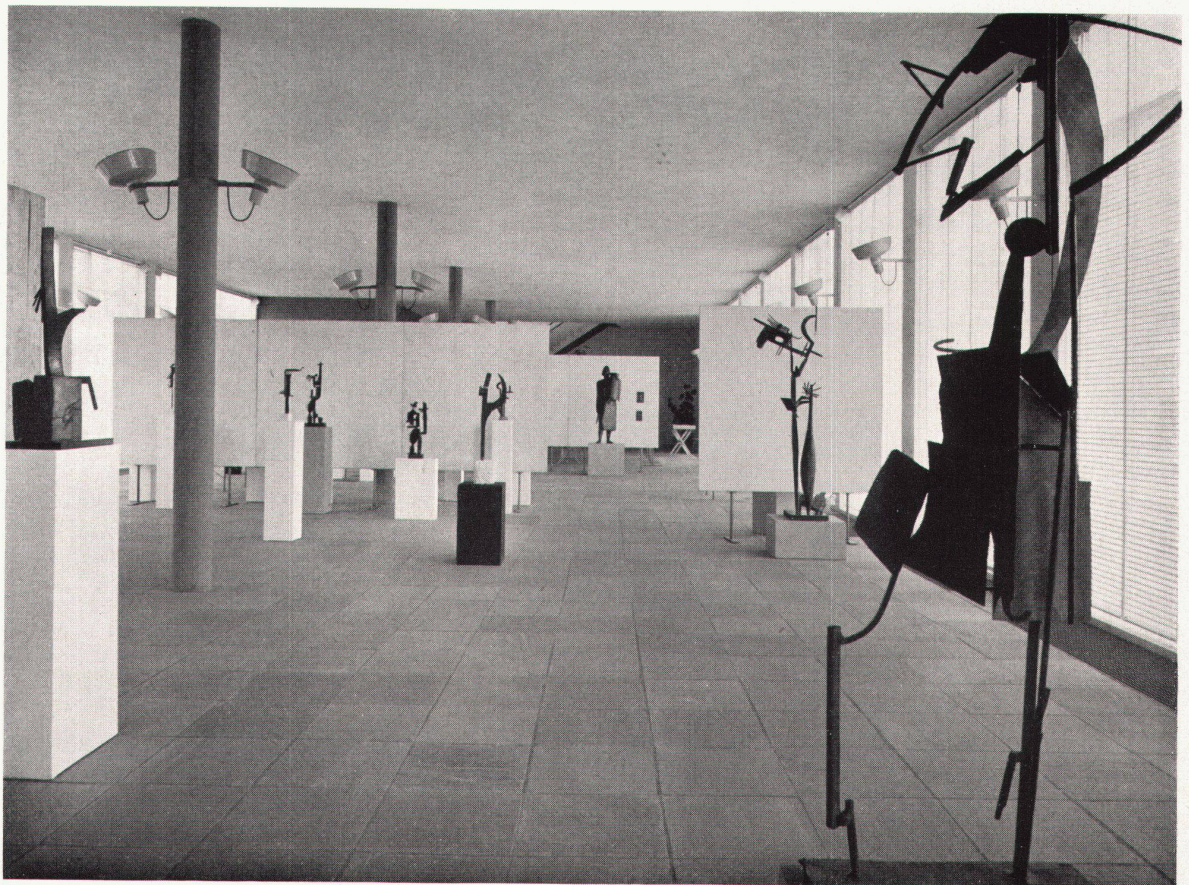
Der für die Wechselausstellungen bestimmte Anbau des Städtischen Museums in Amsterdam wurde 1954 vollendet. In diesem Neubau kamen verschiedene neue Auffassungen über die Darbietung der Kunstwerke zum erstenmal zur Anwendung. Die Gedanken, die diesem Ausstellungsbau zugrunde gelegt wurden, waren die folgenden:

1. Die Säle sollten groß genug sein, um in der Präsentation verschiedenartigster Kunstwerke eine starke Elastizität zu erlauben; trotzdem sollten sie nicht zu ausgedehnt sein, so daß der Besucher sich darin leicht orientieren kann. Das hieß, daß keine festen Trennwände zu verwenden waren, daß im ganzen Raum das Licht gleichmäßig verteilt sein sollte und daß die Möglichkeit bestehen soll, die Kunstwerke auf den Boden zu stellen, an beweglichen Wänden oder an der Decke aufzuhängen.

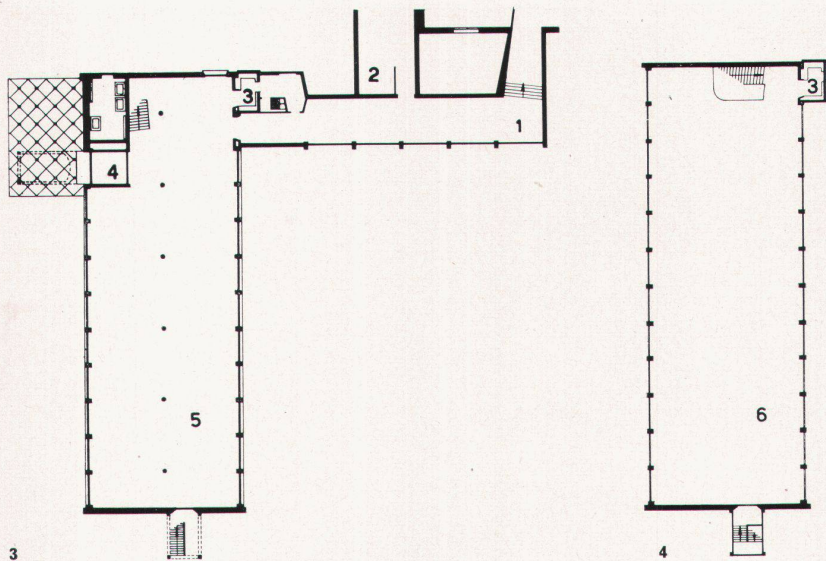
2. Es sollten die gleichen Lichtbedingungen wie in Künstlerateliers geschaffen werden, das heißt ein hohes Seitenlicht.

3. Es mußte jeder ausgesprochene Stil oder Charakter vermieden werden, damit die verschiedenartigsten Kunstwerke ihr eigenes Klima mit Hilfe geeigneter Einrichtungsgegenstände, wie Vitrinen, Sockel und Trennwände, schaffen konnten.

Die Grundrißmaße des Neubaus betragen 40×14 Meter; seine Gesamthöhe beträgt 10 Meter. Er enthält zwei große übereinander angeordnete Säle, von denen jeder 4,30 Meter hoch ist. Der Erdgeschoßsaal wird in der Längsachse durch eine Reihe von sechs Stützen halbiert, der im ersten Stock ist ohne jede Unterteilung. Die Hauptachse des Gebäudes verläuft in der Richtung Nord-Süd.



2



Die Stirnmauern besitzen keine Fenster; die seitlichen Wände bestehen vollständig aus Glas. Auf Oberlichter wurde verzichtet. Das durch die Fenster eintretende Seitenlicht kann durch Lamellenstoren aus Aluminium genau geregelt werden; die Lamellen sind rein weiß gestrichen. Diese Storen können das Tageslicht teilweise oder vollständig ausschließen. Es ist sogar möglich, mit ihrer Hilfe den unteren Teil der Fenster ganz zu verschließen, so daß das Licht nur im oberen Teil eintritt. Die künstliche Beleuchtung im Erdgeschoß ist indirekt: Reflektoren an den Mittelpfeilern und Fenstereinfassungen werfen das Licht gegen die rein weiße Decke, die es reflektiert. Im oberen Saal geschieht die künstliche Beleuchtung durch zwei Lichtbänder in der Decke, parallel zu den Fenstern, so daß nachts das Licht aus der gleichen Richtung kommt wie am Tag. Der neue Flügel ist mit dem Altbau durch einen ebenfalls als Ausstellungsraum dienenden Korridor verbunden, der in den Mittelsaal des Erdgeschosses führt. Dieser zentrale Saal wurde kürzlich aufgeteilt in ein Restaurant und eine moderne Kunstbibliothek, die den Museumsbesuchern zugänglich ist.

3 + 4
Erdgeschoß und Obergeschoß 1:600
Rez-de-chaussée et étage supérieur
Groundfloor and upper floor

1 Verbindungsgang zum bestehenden Museum
2 Bibliothek
3 Lift
4 Eingang
5, 6 Ausstellungsräume

5
Ausstellungsraum im Obergeschoß mit Werken von Pablo Picasso
Salle d'exposition à l'étage supérieur
Upstairs exhibition hall

Photos: Gemeente Museum van Amsterdam

